Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 168 (2002)

Heft: 7

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchempfehlungen von Experten

Heute mit Brigadier a D und alt Ständerat Hans Jörg Huber

Michael Stürmer
Das Jahrhundert der Deutschen
Goldmann-Sachbuch, 2002,
kartoniert, 256 Seiten, SFr. 25.60

Eine notwendige Vorbemerkung

Bevor ich zur Sache komme, nämlich zum Versuch, einem ausgezeichneten Buch gerecht zu werden, muss ich meinen Leserinnen und Lesern sagen, dass ich kein Experte, kein Historiker, vielmehr ein Jurist, Politiker und Soldat bin. Immerhin bin ich «Deutschschweizer», der allerdings in der Romandie studierte an einer zweisprachigen Universität, die Sprache der Tessiner an der Uni in Perugia erlernte und die Rätoromanen, die Menschen, das Land schätze. Mein Haus steht am Rhein, an der Grenze zwischen Deutschland und der Schweiz. Seit dem Zweiten Weltkrieg steht zwischen dem Haus und dem Flussübergang der Bunker, Schussrichtung Nord. Trotzdem: die Bindung zu Deutschland ist da und wurde vertieft durch meine Tätigkeit im Europarat als Vertreter des schweizerischen Parlaments. Fazit: ich bin kein Experte, aber mit Deutschland und den Deutschen vertraut.

Ein Autor: Michael Stürmer

Für mich kein neuer Name, kein neuer Mann, kein unbekannter Wissenschafter. Seine Publikationsliste ist lang, eindrücklich. Michael Stürmer wurde 1938 in Kassel geboren, «studierte Geschichte, Philosophie und Sprachen an der Londoner School of Economics, an der FU Berlin und in Marburg», wo er promovierte. Seit 1973 ist Stürmer Professor für Mittlere und Neuere Geschichte an der Universität Erlangen. Er lehrt als Gastprofessor u. a. in Harvard, an der Sorbonne, in Toronto und Bologna. Von 1987 bis 1998 war er Direktor der «Stiftung Wissenschaft und Politik» in Ebenhausen bei München. Aus einem Gespräch aus dem Jahre 1999, das mir als Text vorliegt, hat der Krieg seine Jugend geprägt, vor allem aber ein Stipendium für englische Universitäten. Er meint: «Ich fühle mich dort – bis heute – heimisch und bin damals in die englische Kultur regelrecht eingetaucht.» Man versteht auch dieses Buch, das ich hier bespreche, erst, wenn man sich diesen Umstand vor Augen hält. Der Standpunkt ist gewiss deutsch, die Form, die Art englisch. Davon wird noch zu reden sein. Stürmer ist kein Historiker im Stübchen: «bei mir liefen die fachprofessionelle und die journalistische Seite immer parallel.» Und ein Weiteres: «Ich wechsle auch seitdem alle fünf Jahre meine Themen radikal.»

Ein Buch und seine Ausgaben

Das Buch des Deutschen Stürmer «Das Jahrhundert der Deutschen» erschien in der Originalausgabe 1999 unter dem Titel «The German Century» in London. Im gleichen Jahr erschien die deutschsprachige Ausgabe in München, im Jahre 2002 die im Textteil vollständige Taschenbuchausgabe. Das Buch hat vier mittelmässige Karten, 241 Seiten Text, ein Literaturverzeichnis mit rund 50 Autoren und ihren Werken, die Hälfte Engländer und Amerikaner, die andere Hälfte deutsche Werke. Stupend das 9-seitige «Register» über Menschen, Ereignisse, Orte. Die Schweiz bringt es auf zwei Erwähnungen, weit grössere Länder sind weggelassen. Das Buch enthält im Gegensatz zu den «grossen Ausgaben» mit zirka 300 Abbildungen ganze 30 Bilder, die unentbehrlicher Bestandteil des Buches sind. Sie sind sorgfältigst ausgelesen. Ihre Betrachtung ersetzt Texte, führt an mancher Stelle weg vom Betrachten hin zum Nachdenken. Dafür sind, für Historiker und Juristen «horrible dictu», die Fussnoten weggelassen. Es wird im Text alles gesagt, Ergänzungen und Nachweise scheinen überflüssig.

Ich habe oben Stürmer zitiert, der vom Wechsel zwischen Wissenschaft und Journalismus als eine Eigenheit seiner Texte spricht. Das führt dazu, dass Kompliziertes in prägender Sprache dargestellt wird. Der Verlag hat recht: hier ist Stürmer ein Standardwerk gelungen. Und ich füge hinzu, dass die Lektüre ein intellektuelles Vergnügen sui generis ist, selbst wenn man hin und wieder am Blattrand ein Ausrufezeichen oder ein Fragezeichen anzubringen hat.

Und was geschrieben steht …

Vorab ein Titel «Das Jahrhundert der Deutschen». Ein Besitzesanspruch, ein Jahrhundert zu Eigentum? Ausgerechnet das 20. Jahrhundert, ein Jahrhundert der Deutschen, die es mehr verformt als geformt haben? Nein, ich sehe die Intention des Historikers und Journalisten anders: eine minutiöse, in die Tiefe gehende, knappe Darstellung von Menschen und ihrem Tun zwischen dem Abgang Bismarcks und der Wegwahl Kohls. Gestrafft und doch vertieft wird ausgegangen von der erzwungenen Abdankung Bismarcks. Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur erscheinen als Hintergrund von politischen und militärischen Ereignissen. Geförderte Wissenschaft und Bildung führen zur Industrialisierung des Kaiserreiches, das als Erbe Bismarcks auch soziale Komponente enthält. Es geht unter im Ersten Weltkrieg. Ihm folgt die ungeliebte, aber notwendige Weimarer Republik, die nicht nur herausragende politische Köpfe, sondern auch Erfolge für Deutschland aufzuweisen vermag. Schwer lasten die von den Siegern auferlegten Leistungen, die mitschuldig sind, dass das Staatswesen den Händen von Demokraten entgleitet und zur grauenhaften Diktatur Hitlers und seiner mediokren Gefolgschaft wird.

Aus Politik wird Macht des Einzelnen und der kleinen Gruppe. Eine abstruse Philosophie eines Diktators wird umgesetzt in blanken Hass und führt zum Äussersten: zum organisierten Massenmord im eigenen und in eroberten Ländern. Eine auf den «Führer eingeschworene Armee» wird ebenso missbraucht wie wirtschaftliche Macht und Medien, die Fanatikern ausgeliefert werden. «Triumph und Höllenfahrt» heisst das Kapitel über die Herrschaft Hitlers zu Recht, die in einem Jahrhundert in den Zweiten Weltkrieg und zur totalen Niederlage führt. Auf den Gräbern von Millionen von Menschen und in einem zerbombten, zerstörten Land folgt der Neubeginn in zwei getrennten Staaten, die nicht nur die Mauer trennt, sondern auch die Lehrzeit der Demokratie bei den einen, die Diktatur bei den andern. Der innere Zerfall der Sowjetunion, die wachsende

---

Ein Buch über und gegen die Identitätskrise der Schweiz

Über Jahre hat sich der Autor mit unserer Geschichte befasst, die Europäische Union studiert und die Erkenntnisse nun zu einem Buch zusammengefasst, das eine neue Generation von Eidgenossen dazu anregt, in der Staatsidee Schweiz den Konsens zu finden. Die geschichtlichen Ursprünge und Zusammenhänge der Staatsidee Schweiz werden klar und kompakt dargelegt. Der Autor zögert nicht aufzuzeigen, wo die Staatsidee Schweiz verraten wurde. Auch Chancen und Visionen kommen nicht zu kurz. Der Leser entdeckt die eidgenössische Gesinnung als Rezept für die Zukunft.

Zumbrunn, Alfred M. (2001). Europas Eidgenossen. Brückenschlag zwischen Vergangenheit und Zukunft. Mont-Soleil: Verlag Konsensfabrik. ag

Gesucht werden:

Fotos, Erinnerungen, Anekdoten, Befehle usw. zur Geschichte der unten aufgeführten Verbände!

Die Armee XXI wirbelt (Archiv-)Staub auf. Mehrere ***Buchprojekte*** über Verbände, die vor der Auflösung stehen, sind zurzeit in Bearbeitung. Auch mit grosser Kreativität und ausgeprägtem Spürsinn der einzelnen Redaktionsteams bleibt eines klar:

Ohne Quellenmaterial aus dem Kreis der ehemaligen Angehörigen eines Verbandes bleibt vieles im Dunkeln.

Sollten Sie oder Ihre Verwandten/Bekannten in einem der unten aufgeführten Verbände Dienst geleistet haben und/oder über interessantes Material dieser Verbände verfügen, könnten Sie zum Gelingen der Buchprojekte einen grossen Beitrag leisten. Für Ihre allfällige Bereitschaft, oben erwähntes Bild- und Textmaterial ***leihweise*** zur Verfügung zu stellen, danken Ihnen die Redaktionsteams herzlich.

Buchprojekte:

Die Felddivision 5

Kontaktperson: Major i Gst Dieter Wicki, Assistent Militärgeschichte der Militärakademie an der ETH Zürich, Postfach, 8804 Au ZH, Telefon G 043 833 13 07, dieter.wicki@milak.ethz.ch

Aargauer Infanterieregiment 24 (Infanteriebataillon 24, Schützenbataillon 4, Füsilierbataillone 46 und 102)

Kontaktperson: Major Matthias Fuchs, Tannenweg 14, 5703 Seon, Telefon 062 775 35 77, fuchsm@mng.ch

Solothurner Infanterieregiment 11 (Infanteriebataillon 11, mechanisiertes Füsilierbataillon 50, Füsilierbataillone 49 und 51)

Kontaktperson: Hptm Lorenz Wacker, Chilchweg 9, Postfach 309, 3422 Kirchberg, Telefon 034 445 22 62, lorenz.wacker@bluewin.ch

Thurgauer Füs Bat 74

Kontaktperson: Oblt Andreas Wieser, Oststrasse 9, 8570 Weinfelden, Telefon 071 622 30 18 oder 079 684 40 66, andreas.wieser@bluewin.ch

europäische Integration, eine gestärkte NATO und damit der Wille, mit der Waffe in der Hand die Freiheit zu verteidigen, führen zur Wiedervereinigung Deutschlands, die heute wohl rechtlich, aber faktisch immer noch nicht ganz abgeschlossen ist. «Stürmer zeichnet die Zusammenhänge nicht nur der grossen politischen Ereignisse auf, er beleuchtet ebenso eingehend das Alltagsleben und veranschaulicht Kunst, Kultur und Wirtschaftsleben.» Diese richtige Bemerkung des Verlags ist dahin zu ergänzen, dass dem Text an manchen Stellen, etwa beim Widerstand gegen Hitler, dem Terrorismus einer irregeführten Jugend und bei der Wiedervereinigung Religionen und Philosophien, die vor der Zeit Bismarcks gerade in Deutschland dominierten, in der Darstellung der Entwicklung fehlen oder vom kundigen Leser aus kurzen Hinweisen zu erahnen sind. Das Buch Stürmers leistet einen bedeutenden Beitrag zum tieferen Verständnis der Geschichte und der heutigen Politik Deutschlands, ja des vereinigten und sich weiter vereinigenden Europas im 21. Jahrhundert. Fundamente wurden vor Kohl, schon zu Zeiten Adenauers, gelegt: auch das ein Teil der Geschichte der Deutschen im 20. Jahrhundert.

Vor Stürmers faszinierendem Buche habe ich mich mit einem Werk eines anderen deutschen Historikers auseinander gesetzt, mit der Biographie Churchills – «eine Biographie des 20. Jahrhunderts». Auch dieses Taschenbuch von Christian Graf von Krockow ist ein Zeugnis einer modernen Form von Geschichtsschreibung, die wir im Zeitalter des Vergessens und Verdrängens brauchen. Stürmers Buch über das «Jahrhundert der Deutschen» und Krockows Werk über Churchill ergeben zusammen eine ganzheitliche Optik, die es braucht.

Ein schweizerisches Nachwort

Im Zusammenhang mit Stürmers Buch ist in einer Diskussionsrunde das Wort gefallen: «Ihr Schweizer habt ja gar keine Geschichte.» Die Behauptung ist plump und falsch – etwa im Zeitalter Bergiers und seiner Gruppe – sodass sie hier nicht widerlegt werden muss. Nur in einem kleinen, aber für mich wichtigen Punkt hat der Zweifler an unserer Geschichte und unserer Geschichtsschreibung Recht: wir haben über die Zeit von 1848 – unsere Zäsur – wohl Geschichtsbücher mit mehreren Bänden und vielen Fussnoten, ausgenommen das Werk von Georg Kreis «Der Weg zur Gegenwart» – Die Schweiz im neunzehnten Jahrhundert, Birkhäuser 1986. Stürmers Buch ist für mich eine Herausforderung unserer Historiker, auf hohem Niveau, mit weitem Blick, in verständlicher Sprache die umfassende Geschichte der Schweiz auf dem Weg in die Gegenwart im Format des Taschenbuches zu schreiben. Denn das langsame Vergessen, wie das wurde, was ist, warum es so und nicht anders wurde, greift auch in unserem Land um sich, dessen Bildungsphilosopie alles andere als Geschichte im Vordergrund sieht. Geschichte aber ist in einem Staat mit vier Kulturen eines der überragenden Mittel, um den inneren Zusammenhalt zu fördern, der für die Existenz der Schweiz unabdingbar nötig ist. ■

Berichtigung: In der ASMZ 6/2002 ist fälschlicherweise der Co-Autor des Artikels «Radikale Veränderung versus nachhaltige Entwicklung» von Michael O'Hanlon vergessen gegangen. Michael O'Hanlon publizierte den Artikel zusammen mit Aaron Moburg-Jones. Aaron Moburg-Jones ist Scholar an der Brookings Institution in Washington D.C. und auf Fragen der Transformation der US-Streitkräfte und US-Verteidigungspolitik spezialisiert. ag

UM EINEN REIFEN ZU ENTWICKELN,
DER GANZ IHREN BEDÜRFNISSEN ENTSPSRICHT,
HABEN WIR UNS IN IHRE LAGE VERSETZT.

DER MICHELIN E2

DIE SERIE DER E2-LASTWAGENREIFEN. Jeder einzelne Reifen der Michelin-E2-Serie bietet sämtliche Vorteile eines Lastwagen-Spezialreifens: eine erhöhte Lebensdauer, eine bessere Haftung auf allen Unterlagen und bei allen Witterungsverhältnissen sowie eine verlässlich gleichbleibende Leistung. Kurz: Die E2-Lastwagen-Serie bringt mehr Sicherheit und weniger Kosten pro Kilometer.

MICHELIN